

Sommerausstellungen & Auftakt des neuen Programms

12. Juni–23. August 2026

Einzelausstellungen

Tai Shani

Jota Mombaça

RESPONSES

Ivan Cheng

Neues Programm für Kunst im öffentlichen Raum

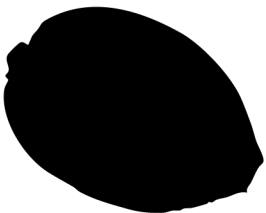
Horizon of Forms

Vanessa Billy

Die Kunsthalle Bern freut sich, das Sommerprogramm zu präsentieren: die erste Einzelausstellung von Tai Shani in der Schweiz, den ersten Teil einer neu in Auftrag gegebenen Opernserie von Jota Mombaça, sowie die künstlerische Antwort *RESPONSES* auf unser Sommerprogramm mit einer Performance von Ivan Cheng.

Zeitgleich lancieren wir in Zusammenarbeit mit dem Museumsquartier Bern und dem Bernischen Historischen Museum ein neues Programm für Kunst im öffentlichen Raum mit dem Titel *Horizon of Forms*, das dem Vermächtnis des ehemaligen Direktors Harald Szeemann gewidmet ist und mit einer Arbeit der Schweizer Künstlerin Vanessa Billy eröffnet wird.

Die Ausstellungen skizzieren ein Kontinuum zwischen Geologie, Körper und Infrastruktur. Das Resultat ist ein gemeinsamer kritischer



Bezugsrahmen, in dem Klima, Gewalt und Technologie sowie die mit ihnen verbundenen Krisen nicht als voneinander getrennte, sondern als wechselseitig abhängige Bedingungen verstanden werden.

Shani und Mombaça untersuchen beide, wie Machtsysteme darüber entscheiden, wessen Leben, Stimmen und Tod anerkannt werden und wessen unsichtbar bleiben – sowohl in menschlichen als auch in nichtmenschlichen Welten. Das Konzept der 'Unbetrauerbarkeit' verbindet ihre Arbeiten: Beide Künstler:innen schaffen vielschichtige, kollektive Klangräume, die sich von der einzelnen menschlichen Stimme entfernen und Stimme stattdessen als etwas Geteiltes, Geisterhaftes und Vermitteltes begreifen. Gemeinsam üben ihre Projekte Kritik an der globalen Moderne und entwerfen zugleich andere Möglichkeiten des Fühlens, Trauerns und Widerstands innerhalb und gegen diese Systeme.

Daran anknüpfend werden Vanessa Billys *Superconductors* präsentiert, die materielle und infrastrukturelle Systeme von Wahrnehmung und Sichtbarkeit in den Fokus rücken und zeigen, wie unsichtbare Zirkulationsnetzwerke beeinflussen, was gehört, gesehen und anerkannt wird.

JOTA MOMBAÇA, *COMPOST (CONTINUUM)*

Die Ausstellung *compost (continuum)* von Jota Mombaça markiert das erste Kapitel einer vierteiligen, nicht-chronologisch angelegten Opernserie, die in Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Bern, der Sonsbeek Biennial 2026 (Arnhem), dem Rockbund Art Museum (Shanghai) und dem Inhotim Museum (Brasilien) entwickelt wurde. Die Arbeit setzt Mombaças Untersuchung von Klimakatastrophe, extraktiven Ökonomien und den Grenzen menschlicher Wahrnehmung fort. Für die Ausstellung arbeitet Mombaça eng mit der kolumbianisch-kanadischen Sängerin und Songwriterin Lido Pimienta, dem Komponisten Pedro Santiago sowie einem wachsenden Netzwerk aus Musiker:innen, Aktivist:innen und Wissenschaftler:innen zusammen, um ein interdisziplinäres Werk zu entwickeln, das Klang, Poesie, Installation, Zeichnung und Skulptur miteinander verwebt.

Ausgehend von Elementartheorien, Elizabeth Povinellis Konzept der 'Geontologie' und relationalen Materialismen untersucht das Projekt die kolonialen und extraktiven Verflechtungen europäischer – insbesondere auch schweizerischer – Unternehmen in Südamerika. Im Zentrum steht dabei die Logik des Kohleabbaus, exemplarisch sichtbar in der Cerrejón-Mine in Kolumbien.

Das hier gezeigte Kapitel entfaltet sich als grossformatige Installation, die Klang, Skulptur und Malerei verbindet: Terrakottafliesen und andere organische Materialien lassen eine Umgebung entstehen, in der Stimmen der Erde den Raum akustisch durchziehen. Die Arbeit schlägt eine Verbindung zwischen der Zerstörung südamerikanischer Landschaften und dem Gletscherschwund in der Schweiz. In einer Poetik geologischer Zeit reflektiert sie Extraktivismus nicht nur als ökologische Praxis, sondern als Wahrnehmungsregime, das Landschaften, Mineralien und Territorien als verfügbar und 'unbetrauerbar' konstruiert. *compost (continuum)* öffnet so einen Raum für alternative Beziehungsweisen, wo Trauer, Widerstand und kollektive Imagination als transformierende Kräfte verhandelt werden.

JOTA MOMBAÇA (*1991 in Natal, Brasilien), lebt und arbeitet in Lissabon. Mombaças interdisziplinäre Praxis umfasst Poesie, Zeichnung, Performance, Installation, Klang und Video. Verankert in postkolonialer Kritik und Queer Theory setzt sich Mombaça intensiv mit den sich verschärfenden Folgen der Klimakrise auseinander, insbesondere im Kontext globaler Wasserinfrastrukturen, von Vertreibung, Wasserkontrollsystemen, queeren Formen der Trauer sowie Vorstellungen von Zeitreisen. Mombaças Arbeiten wurden zuletzt im Centre d'Art Contemporain Genève (2024) und im Kunstinstitut Melly, Rotterdam (2023–2024) gezeigt sowie in bedeutenden internationalen Ausstellungen wie der 32. und 34. Biennale von São Paulo (2016 und 2020/2021), der Biennale von Sydney 2020 und der 10. Berlin Biennale (2018).

TAI SHANI, *MIASMA: MORAL INJURY IN THE APOCALYPTIC SUNSETS OF MODERNITY DISASSOCIATION*

In Zeiten kollektiver Trauer angesichts der miteinander verflochtenen Zerstörung von Umwelt und Leben gewinnt Tai Shanis Installation, die eine Neuinterpretation der zentralen griechischen Tragödie *Antigone* entwirft, besondere Dringlichkeit. Die Adaption konzentriert sich auf die 'Unbetrauerbarkeit' des Leichnams von Polyneikes als Sinnbild für all jene, denen in gegenwärtigen 'Deathworlds' das Recht auf Trauer entzogen wird.

Für die Kunsthalle Bern entwickelt Tai Shani eine neue ortsspezifische Ausstellung, die um eine monumentale Wandskulptur als fiktives archäologisches Fragment konzipiert ist. Unter Einbezug von Referenzen an neolithische Architektur, ägyptische Soul Houses, mittelalterliche Ornamentik, Bauhaus-Ästhetik, japanischen Postmodernismus und spekulative Futurismen verbindet die Arbeit

unterschiedliche historische und imaginierte Zeitlichkeiten in einem einzigen räumlichen Gefüge. In die Struktur eingeschrieben ist ein Chor komponiert von Aga Ujma, der durch zwölf Figuren aktiviert wird. Ergänzt wird die Ausstellung durch Gemälde, eine Installation aus Glasmasken, sowie eine Skulptur im Garten der Kunsthalle Bern, die den Ausstellungsraum weiter ausdehnt. Ausgehend von den Figuren und Chören der *Antigone* untersucht Shanis Projekt Formen kollektiver Stimme, Ritual und Transformation in einem komplexen Zusammenspiel von Klang, Bild und Architektur.

TAI SHANI (*1976 in London, aufgewachsen in Goa und Brüssel) ist eine multidisziplinäre Künstlerin. Ihre Arbeiten umfassen Performance, Installation, Film und experimentelle Texte und wurden international gezeigt, unter anderem im The Cosmic House, im Turner Contemporary, in der Tate, in den Serpentine Galleries, im Fondazione Sandretto Re Rebaudengo, im Grazer Kunstverein und in der Tensta Konsthall. 2019 wurde sie gemeinsam mit drei weiteren Künstler:innen mit dem Turner Prize ausgezeichnet. 2023 zeigte sie Einzelausstellungen im KM21 in Den Haag sowie im Contemporary Arts Center Cincinnati. Bedeutende Projekte wie *DC: Semiramis* wurden im Rahmen des Glasgow International Festival und im The Tetley in Leeds präsentiert. 2025 realisierte sie unter anderem die Ausstellung *The Sun Is a Flame That Haunts The Night* auf der High Line sowie *The Spell or The Dream*, eine grossformatige audiovisuelle Installation im Somerset House.

RESPONSES: IVAN CHENG, WHISTLES

Für die diesjährige Ausgabe von *RESPONSES*, in der Künstler:innen eingeladen sind, auf den Sommerzyklus der Ausstellungen zu reagieren, lädt die Kunsthalle Bern den in Amsterdam ansässigen australischen Künstler Ivan Cheng. Cheng präsentiert am 18. Juni eine seiner charakteristischen 'filmed situations'. Er versteht Performance als Technologie, in der Stimme, Subjektivität und Anerkennung stets instabil, verteilt und durch Machtstrukturen geformt sind.

IVAN CHENG (*1991 in Sydney) arbeitet mit Genres, Sprachen und deren Lektüren. Sein Interesse gilt dem Atmosphärischen und Impliziten. In seinen performativen Arbeiten wird der Aufführungsort selbst Teil eines Systems zur Formatierung von Texten und historischen Referenzen, häufig unter Einsatz der Videokamera als strukturierendes Medium. Seine Arbeiten wurden international gezeigt, unter anderem in der Matta (Mailand, 2026), im MUDAM Luxembourg(2026), in der Nicoletta Fiorucci Foundation (London,

2025), im Tanzquartier Wien (2025), in der Shedhalle Zürich(2025), im Monash University Museum of Art (Naarm/Melbourne, 2024), bei Festival d'Automne in Zusammenarbeit mit Lafayette Anticipations (Paris, 2023), im FRAC des Pays de la Loire (Nantes, 2023), bei Edouard Montassut (Paris, 2022), im MAXXI (Rom, 2022), bei Chateau Shatto (Los Angeles, 2021) sowie in der Oude Kerk (2019).

HORIZON OF FORMS – NEUES PROGRAMM

Die Kunsthalle Bern freut sich, ein neues Programm für Kunst im Aussenraum zu präsentieren. *Horizon of Forms* erweitert das Engagement der Institution zeitgenössische Kunst stärker in das öffentliche Leben einzubinden. Im Herzen von Bern verwandelt die Initiative die Gärten der Kunsthalle sowie angrenzende urbane Räume in eine lebendige Freiluftausstellung, die allen offensteht. Jeden Sommer präsentieren international renommierte sowie aufstrebende Künstler:innen aus der Schweiz und dem Ausland ortsspezifische Skulpturen und Installationen, die zu Reflexion, Dialog und Staunen jenseits der Ausstellungsräume einladen.

Das neue Programm steht im Zeichen der Gründungsmission der Kunsthalle Bern: Konventionen zu hinterfragen, künstlerische Innovation zu fördern und das Publikum mit gegenwärtigem kreativem Schaffen zu verbinden. Durch die Verlagerung der Kunst in den Aussenraum sollen breitere und vielfältigere Communities erreicht und spontane Begegnungen mit zeitgenössischer Kunst im Alltag ermöglicht werden. Das Projekt ist kostenfrei und öffentlich zugänglich und unterstreicht die Überzeugung, dass Kunst dort am stärksten ist, wo sie geteilt wird. Die Arbeiten werden in Auseinandersetzung mit dem Gebäude der Kunsthalle Bern, der unmittelbaren Umgebung sowie dem Museumsquartier Bern entstehen. Der Titel des Programms ist zugleich Referenz und Würdigung des Erbes des ehemaligen Direktors Harald Szeemann.

VANESSA BILLY, *SUPERCONDUCTORS*

Vanessa Billys *Superconductors* eröffnet die neue Reihe von Kunst im öffentlichen Raum mit einer skulpturalen Intervention, die Infrastrukturen untersucht, welche unsere gebaute Umwelt prägen und in denen Systeme von Extraktion und Zirkulation physisch

eingeschrieben sind. Billy verwendet Kupfer, Aluminium und optische Fasern und verweist damit direkt auf jene Materialien, die das zeitgenössische Leben sowie extraktive Ökonomien ermöglichen. In *Superconductors* ist das, was zunächst wie ein elegantes, pflanzenartiges Wachstum erscheint, tatsächlich mit komplexen globalen Lieferketten verbunden und verknüpft heutige Technologien mit langen Geschichten von Enteignung und ökologischer Zerstörung. Billys Kabelbündel evozieren Infrastrukturen, die Signale, Stimmen und Daten transportieren, jedoch meist unsichtbar bleiben. Indem sie diese Systeme in den öffentlichen Raum überführt, macht sie sichtbar, unter welchen Bedingungen Kommunikation – und damit auch Anerkennung und Betrauerbarkeit, wie auch in den Arbeiten von Shani und Mombaça – ermöglicht oder verwehrt wird.

VANESSA BILLY (*1978 in Genf) lebt und arbeitet in Zürich, Schweiz. Zu ihren ausgewählten Einzelausstellungen zählen das UBS Art Studio an der Art Basel (2024), RLC, EPFL, Lausanne (2023), Large Glass (2022), Kunsthaus Biel (2021), Villa Bernasconi (2021), Centre Culturel Suisse (2017), Kunst Halle Sankt Gallen (2016) sowie Collective (2014). Zu den ausgewählten Gruppenausstellungen gehören Museum Rehmann (2025), gta exhibitions, ETH Zürich (2024), Linnahall, Tallinn (2023), Brutus, Rotterdam (2023), die 4th Industrial Art Biennale (2023), Migros Museum für Gegenwartskunst (2022), Kunstmuseum Wolfsburg (2021), Aargauer Kunsthaus (2021), Istituto Svizzero (2020), Museum Haus Konstruktiv (2019), The Common Guild (2017), Kallmann-Museum (2015), Institut d'Art Contemporain (IAC) (2015) sowie das Scottsdale Museum of Contemporary Art (SMoCA) (2012).

PROGRAMM

11. Juni 2026, 13:00 Uhr

Presse Preview

Anmeldung bei: celine@kunsthallebern.ch

11. Juni 2026, 18:00 Uhr

Eröffnung

Sommerausstellungen mit Tai Shani, Jota Mombaça und *Horizon of Forms* mit Vanessa Billy

18. Juni 2026, 20:00 Uhr

RESPONSES: Ivan Cheng, whistles (Performance)

RESPONSES bildet das Hauptprogramm unseres jährlichen Sommerfestes

18. Juni 2026, 16:00–23:00 Uhr

Sommerfest

Mit Kinder- und Erwachsenenworkshops, Essen sowie Musik von Janaina und Hausvrau

13. August 2026, 18:00 Uhr

Walk & Talk

Mit Ursina Leutenegger (auf Deutsch)

Die Ausstellung von Jota Mombaça wird unterstützt von: Calouste Gulbenkian Stiftung, Ernst und Olga Gubler-Hablützel Stiftung, Guimarães Rosa Institut über die Brasilianische Botschaft in Bern.

Die Ausstellung von Tai Shani wurde in Auftrag gegeben von: Kunsthalle Bern und Jupiter Artland; und unterstützt von der Dr. Georg und Josi Guggenheim Stiftung.